

Das Ganze ist mehr!

Zusammenarbeit in der Kommune

FREITAG, 13. MÄRZ 2026 | 9.00 - 13.00 UHR | ONLINE



Forum 3: Gemeinsam für Gesundheit und Bildung

Diskussion

Mitschrift von Heide Hüttner, Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes

Problem:

Fachübergreifende Zusammenarbeit gelingt nur, wenn sie sehr gut vorbereitet ist; Feststellung von Verantwortungen und zukunftsfähige Planung;

Lösungsansatz:

Gemeinsamer Etat in der Mitte, klein anfangen und größer werden.

Wie wird Kultur eingebunden? Gibt es Erfahrung mit gemeinsamen Etats?

Kreis Recklinghausen:

- Fachbereiche zusammengefasst, auch in Verwaltungsgliederung, damit Verwaltungsstruktur passend ist zur Ausrichtung
- Menschen, die Kooperation und Partizipation sehr stark gelebt haben, gemeinsame Sitzungen und Klausurtagungen, auch auf Leitungs- und Managementebenen – sehr enge Zusammenarbeit
- Gelebte Kultur von Kommunikation
- Eine Person, die alle Teile zusammenführt
- Ein gemeinsames Budget haben sie nicht, Geld ist in allen Töpfen knapp.

Beate Proll:

- Gemeinsamer finanzieller Topf mit außerschulischen Träger*innen ist sehr herausfordernd.
- Finanzielle Anteile sind genau definiert.
- Der Hauptteil der Kooperation liegt auf inhaltlicher Ebene.

Kreis Recklinghausen:

- Es ist von Anfang an auf Verstetigung ausgerichtet und kein Projekt!
- Alle diejenigen, die im Netzwerk tätig sind, haben feste Stellen, keine Projektstellen.
- Netzwerk ist integraler Bestandteil der Arbeit.

Wie gelingt langfristige Umsetzung?

Beate Proll:

- Bereitschaft beider Behörden, mit finanziellen Mitteln in die Verstetigung zu gehen, schon zu Beginn gab es die Vereinbarung dazu.
- Formale Dinge wie Kooperationsvereinbarungen abschließen, auch wenn es anstrengend ist
- Schnittstellen klar definieren